

# Echnatons View 2018

Arbeitsrelevante Themen  
aus einem anderen  
Blickwinkel betrachtet!

Unabhängige Online-Zeitung für  
Arbeitnehmer und Neugierige!

0

März

3

Weltfrauentag



Internationaler Frauentag

15 Jahre Agenda 2010 - Die Architekten der Agenda

Am 14. März 2003 verkündete Bundeskanzler Gerhard Schröder (a.D.) in seiner Regierungserklärung die Agenda 2010. Die Vorarbeiten hierzu wurden bereits im Schröder-Blair-Papier von 1999 geleistet. Als Ziele nannte Schröder damals unter anderem die Verbesserung der „Rahmenbedingungen für mehr Wachstum und für mehr Beschäftigung“ sowie den „Umbau des Sozialstaates und seine Erneuerung“. Die mit den Worten „Wir werden Leistungen des Staates kürzen“ angekündigten Maßnahmen führten zu heftigen Kontroversen.

Amazonaktivist\*innen aus Bad Hersfeld, Brieselang und Poznan berichten Live. Samstag 10.3.2018, Laden der Stadtteilgewerkschaft "Solidarisch in Gröpelingen, Liegnitzstr. 12, 28237 Bremen Gröpelingen. Beginn zwischen 18:00 Uhr und 19:00 Uhr

Internationaler Frauentag: Der Internationale Frauentag, Weltfrauentag, Frauenkampftag, Internationaler Frauenkampftag oder Frauentag ist ein Welttag, der am 8. März begangen wird. Er entstand als Initiative sozialistischer Organisationen in der Zeit um den Ersten Weltkrieg im Kampf um die Gleichberechtigung, das Wahlrecht für Frauen und die Emanzipation von Arbeiterinnen.

Die Vereinten Nationen erkoren ihn später als Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden aus. Die deutsche Sozialistin Clara Zetkin schlug auf der Zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz am 27. August 1910 in Kopenhagen die Einführung eines internationalen Frauentages vor, ohne jedoch ein bestimmtes Datum zu favorisieren.



## 15 Jahre Agenda 2010 - Die Architekten der Agenda

Am 14. März 2003 verkündete Bundeskanzler Gerhard Schröder (a.D.) in seiner Regierungserklärung die Agenda 2010. Die Vorarbeiten hierzu wurden bereits im [Schröder-Blair-Papier](#) von 1999 geleistet. Als Ziele nannte Schröder damals unter anderem die Verbesserung der „Rahmenbedingungen für mehr Wachstum und für mehr Beschäftigung“ sowie den „Umbau des Sozialstaates und seine Erneuerung“. Die mit den Worten „Wir werden Leistungen des Staates kürzen“ angekündigten Maßnahmen führten zu heftigen Kontroversen. Nachdem die SPD auf ihrem Sonderparteitag am 1. Juni 2003 mit deutlich über 80 Prozent für den Leitantrag des SPD-Bundesvorstandes gestimmt hatte, wurde ein Leitantrag zur Agenda 2010 auf dem Sonderparteitag von Bündnis 90/Die Grünen am 14./15. Juni 2003 mit etwa 90-prozentiger Mehrheit angenommen. Große Teile des Konzeptes wurden von den Oppositionsparteien unterstützt und von CDU/CSU aktiv mitgestaltet. Das Reformkonzept wurde von der Bertelsmann Stiftung maßgeblich geprägt. Der „Wirtschaftspolitische Forderungskatalog für die ersten hundert Tage der Regierung“ der Stiftung ist inhaltlich zu weiten Teilen übernommen worden. Die Agenda 2010 setzt insbesondere arbeitgeberfreundliche angebotspolitische Ideen um. Während von vielen Politikern die Arbeitsmarkt-Reformen der Agenda 2010 als entscheidende Faktoren für Deutschlands „wirtschaftlichen Erfolg“ angeführt werden < [Quelle Wikipedia](#), streiten Experten hingegen über die Bewertung des Reformpaketes. Während die Befürworter die Agenda 2010 bejubeln und deren Vorteile in den Vordergrund stellen, schimpfen Kritiker besonders über die soziale Spaltung die diese nach sich zieht. Fakt ist allerdings: Die Einführung der Agenda 2010 bedeutete gravierende Veränderungen für den Arbeitsmarkt, das Gesundheitssystem, der Rente und vor allem für die Menschen im Land. Was die Agenda 2010 letztendlich bewirkt hat ist lediglich die Tatsache, dass vorallem die Arbeit an sich nur umverteilt wurde. Hierfür wurden Vollzeitjobs abgebaut und in prekäre Arbeitsverhältnisse umgewandelt. Eine extreme Form der Leiharbeit, Mini- sowie Eineurojobs oder sonstige prekäre Arbeitsverhältnisse im Niedriglohnsektor sorgen seither dafür das die ArbeitnehmerInnen zusätzliche finanzielle Unterstützung vom Staat brauchen, um überhaupt über die Runden zukommen. Die Einführung der Agenda 2010 hat lediglich dazu geführt den Mittelstand kaputt und die Menschen im Land bettelarm zu machen. Während die SPD heute in der Gunst der Wähler ins bodenlose fällt, versucht sie ihre negative Geschichte abzuschütteln. Doch egal was die SPD auch versucht, die Agenda 2010 verfolgt sie wie ein Schatten aus längst vergangener Zeit. Was Gerhard Schröder im März 2003 noch angepriesen hatte wird der SPD heute zum Verhängnis! So waren also vor allem die Hauptverantwortlichen Architekten der Agenda 2010 die SPD und Bündnis 90/Die Grünen. Aber auch die Bertelsmann Stiftung sowie die CDU/CSU haben aktiv an der Gestaltung der Agenda 2010 mitgewirkt.

Gerhard Schröders Regierungserklärung zur "Agenda 2010" ist eine menschenverachtende Umsetzung von Reformen: Unter anderem sagte er > „Wir werden Leistungen des Staates kürzen, Eigenverantwortung fordern und mehr Eigenleistung von jedem Einzelnen abfordern müssen“. Die Agenda 2010 ist eines der umstrittensten Reformprojekte der Nachkriegsgeschichte. Doch aus dem Reformpaket ging noch soviel mehr hervor. So ging unter anderem aus der zusätzlichen Hartz-Gesetzgebung eine gewollte Armut und Entrechtung der Bundesbürger hervor. Die darin enthaltenden verfassungs- und menschenrechtswidrigen Sanktionen fördern beispiellose Zwangsarbeit zu Tage. Arbeitslose werden durch willkürliche Sanktionsdrohungen in prekäre Beschäftigungsverhältnisse oder sinnlose Beschäftigungsmaßnahmen gezwungen, wo sie Lohndumping und Niedriglöhnen ausgesetzt sind. Befristete und schlecht bezahlte Arbeit ersetzen so reguläre Vollzeitarbeitsplätze und fördern zusätzlich erhebliche Armut!...



### **Amazonaktivist\*innen aus Bad Hersfeld, Brieselang und Poznan berichten Live.**

Veranstaltung: Samstag 10.3.2018

Laden der Stadtteilgewerkschaft "Solidarisch in Gröpelingen"

Liegnitzstr. 12 , 28237 Bremen Gröpelingen

Beginn zwischen 18:00 Uhr und 19:00 Uhr

Arbeiter\*innen im Kampf gegen Amazon: Bei Amazon hat sich die wohl eigenwilligste Streikbewegung der letzten Jahre entwickelt. Hier geht es nicht darum, Angriffe auf die Arbeitsbedingungen zurückzuschlagen oder Arbeitsplätze gegen eine drohende Massenentlassung zu verteidigen. Bei Amazon wollen die Arbeiter\*innen mehr. Sie wollen ein größeres Stück vom Kuchen, sie wollen den krankmachenden Arbeitsdruck abschaffen, kämpfen um ihre Würde und wollen Zugeständnisse nicht als Almosen sondern in Form eines Tarifvertrags. Sie haben sich einen besonderen Gegner ausgesucht. Amazon Chef Jeff Bezos ist der reichste Mensch der Welt und zur Unternehmensstrategie des US Konzerns gehört es, das Unternehmen gewerkschaftsfrei zu halten. Die Auseinandersetzung ging aus von einer sehr überschaubaren Gruppe von Amazonbeschäftigten, die sich von dieser Situation herausgefordert fühlten und sich

daran machten, Kolleg\*innen für einen Kampf gegen Goliath zu gewinnen. Sie nutzten dazu die Strukturen und Möglichkeiten der Gewerkschaft Verdi und auch das deutsche Streikrecht, das Streiks nur in einer Tarifaueinandersetzung zuläßt. Doch indem der kämpferische Teil der Amazonbeschäftigten den Abschluss eines Tarifvertrags fordert, den der Konzern beharrlich verweigert, befindet man sich in der komfortablen Situation, seit Mai 2013 in einer Tarifaueinandersetzung zu sein und jederzeit streiken zu können. Die Streikbewegung versteht sich als Basisinitiative. Sie geht von den Beschäftigten aus. Aktivist\*innen reisten zu anderen Standorten, um dort neue Mitstreiter\*innen für den Kampf zu gewinnen. Mit jeder Arbeitsniederlegung wächst die Zahl der Teilnehmer\*innen. Im polnischen Poznan wollten Amazonbeschäftigte mehr von den Arbeitskämpfen ihrer Kolleg\*innen in Deutschland erfahren und suchten den direkten Kontakt. Sie gründeten die Basisgewerkschaft IP (Arbeiterinitiative) und diese neue Gewerkschaft hatte für die Kolleg\*innen eine so große Attraktivität, daß sich in ihr mehr Amazonarbeiter\*innen organisierten, als in der Solidarnosc. Neuerdings haben sich in dieser Gewerkschaft auch VW Arbeiter\*innen organisiert, die von der Solidarnosc enttäuscht sind. Die IP hat darüber hinaus Beschäftigte anderer Branchen organisiert und engagiert sich auch in der Stadtteilarbeit. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen den polnischen und deutschen Aktivist\*innen, doch gegen den global operierenden Konzern hat man Kolleg\*innenkontakte in weitere Länder aufgebaut mit dem Ziel, auch grenzüberschreitend zu kämpfen. Amazon gehört zu den Großen beim Sammeln von Daten. Dies gilt nicht nur beim Ausloten von Märkten und Kund\*innen, es geht auch in Richtung einer totalen digitalen Kontrolle der Beschäftigten. Der Konzern nimmt die Auseinandersetzungen mit den Arbeiter\*innen ernst, hat gewaltige Summen zurückgelegt für mögliche Ausfälle bei Streiks und reagiert mit Repression. Wegen einer angeblichen Blockade wird gegen die Gewerkschaft gerichtlich vorgegangen und versucht kämpferische Arbeiter\*innen aus dem Betrieb zu entfernen...

## Chefduzen und Die Leihkeule



In Deutschland kennen vor allem Leiharbeiter „Die Leihkeule“ - unabhängige Zeitung für Leiharbeiter. Die Macher dahinter – [chefduzen.de](http://chefduzen.de) – setzen sich seit Jahren für Leiharbeiter und gegen Leiharbeit aktiv ein. Gerade durch ihre Proteste und Aktionen sorgen sie so für öffentliche Aufmerksamkeit. Aber auch im Ausland kämpft die Leihkeule an der Seite der

Leiharbeiter. So ist diese u.a. regelmäßig bei Volkswagen in China im Einsatz. Dort kriselt es gewaltig. Die Leihkeule wirft den Volkswagenkonzern unrechtmäßige Behandlung der gut 3000 Leiharbeitern im Werk in Changchun vor...

## **Unsere Reise nach Emden, oder wie wir Ostfriesland aufmischten! Es kommt die Zeit, da will die Säge sägen!**

Emden, 16. Februar 2018: Mehrere Aktivisten hatten sich am Freitagmittag vor dem Emdener VW-Werk versammelt. Sie demonstrierten für bessere Arbeitsbedingungen und forderten unter anderem mehr Rechte für Leiharbeiter, die Übernahme aller VW-Leiharbeiter in die Stammbesellschaft und bekundeten ihre Solidarität mit dem in China inhaftierten Leiharbeiter-Führer Fu Tianbo vom chinesischen VW-Jointventure FAW-Volkswagen-Werk. Obwohl die Aktivisten den Protest bei der Stadt Emden frühzeitig angemeldet hatten, wies diese den Protestlern nur einen Platz weit ab vom Schuß zu. Nach einer telefonischen Beschwerde wurde ihnen gesagt, dass sei das nächste was man ihnen anbieten könne, alles in größerer Nähe gehöre nicht mehr der Gemeinde, sondern dem VW Konzern. Die Aktivisten beschlossen sich auf eigene Faust auf Feindesland zu begeben und robbten an die Produktionshallen heran. Zum Schichtwechsel ging es ans Werkstor. Dort wurden Flugblätter verteilt. Es war das erste Mal, daß ein Protest vor dem Werk Emden stattfand, der nicht von der IGM organisiert worden war. Die Betriebsräte nahmen die übriggebliebenen Flugblätter, um sie an die Kollegen im Werk zu verteilen. Ein Vertreter der Sklavenhändlerbranche fand Leiharbeit natürlich "super". Daran hätte er nichts auszusetzen. Nur im fernen China, da würd man es ein wenig übertreiben. Leute, die aufmucken gleich in den Knast zu werfen, das müsse ja nicht sein.



Wolfsburg: Die Aktivisten der Leihkeule bekundeten am Donnerstag den 16.11.2017 in der Innenstadt von Wolfsburg ihre Solidarität! Sie forderten mit Bannern und Flugblättern die Freilassung der festgenommenen Leiharbeitnehmer sowie die Anpassung der Bezahlung der Leiharbeitnehmer im Werk Changchun. Die Protestaktion erregte genügend Aufmerksamkeit bei der Lokalpresse in Wolfsburg, sodass diese einen Artikel in der Zeitung veröffentlichte. Den Aktivisten erschien dies wie ein kleines Wunder, da ihnen gesagt wurde, im Wolfsburger Raum sei es nur schwer möglich einen VW-kritischen Bericht zu veröffentlichen. Nachdem der Protest in der Innenstadt von Wolfsburg beendet war, machten die Aktivisten anschließend noch eine kleine Kundgebung vor dem Gebäude der IGM Wolfsburg.



**Internationaler Frauentag:** Der Internationale Frauentag, Weltfrauentag, Frauenkampftag, Internationaler Frauenkampftag oder Frauentag ist ein Welttag, der am 8. März begangen wird. Er entstand als Initiative sozialistischer Organisationen in der Zeit um den Ersten Weltkrieg im Kampf um die Gleichberechtigung, das Wahlrecht für Frauen und die Emanzipation von Arbeiterinnen. Die Vereinten Nationen erkoren ihn später als Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden aus. Die deutsche Sozialistin Clara Zetkin schlug auf der Zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz am 27. August 1910 in Kopenhagen die Einführung eines internationalen Frauentages vor, ohne jedoch ein bestimmtes Datum zu favorisieren. Die Idee dazu kam aus den USA. Dort hatten Frauen der Sozialistischen Partei Amerikas (SPA) 1908 ein Nationales Frauenkomitee gegründet, welches beschloss, einen besonderen nationalen Kampftag für das Frauenstimmrecht zu initiieren. Dieser erste

Frauentag in den USA am 28. Februar 1909[2] war ein Erfolg – auch weil sich bürgerliche Frauenrechtlerinnen den Forderungen nach dem Frauenwahlrecht anschlossen und gemeinsam mit den Sozialistinnen demonstrierten. Die Idee, diese Form des Protestes zu wiederholen, war schnell geboren, und so kam es auch 1910 im Februar zu nordamerikanischen Frauendemonstrationen für das Wahlrecht. Während die US-Amerikanerin May Wood Simons die Idee zu einem solchen Tag nach Kopenhagen brachte, waren es die deutschen Sozialistinnen Clara Zetkin und Käthe Duncker, die sich auf dem Treffen in Kopenhagen für den Frauentag einsetzten und den Beschluss forcierten.

### **Der Beschluss in Kopenhagen lautete:**

„Im Einvernehmen mit den klassenbewussten politischen und gewerkschaftlichen Organisationen des Proletariats in ihrem Lande veranstalten die sozialistischen Frauen aller Länder jedes Jahr einen Frauentag, der in erster Linie der Agitation für das Frauenwahlrecht dient. [...] Der Frauentag muß einen internationalen Charakter tragen und ist sorgfältig vorzubereiten.“

Der erste Frauentag wurde dann am 19. März 1911 in Dänemark, Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz gefeiert. Mit der Wahl des Datums sollte der revolutionäre Charakter des Frauentags hervorgehoben werden, denn der Vortag, der 18. März, war der Gedenktag für die Gefallenen während der Märzrevolution 1848. Außerdem hatte auch die Pariser Kommune 1871 im März begonnen.

## Geschichte in Deutschland seit 1918

### Weimarer Republik 1918–1933

Nach dem Ersten Weltkrieg und vor allem aufgrund der Einführung des Frauenwahlrechtes musste sich der Internationale Frauentag in der Weimarer Republik neu formieren. Durch die Spaltung der Sozialistinnen in SPD und KPD gab es statt eines Internationalen Frauentages zwei. Clara Zetkin als wichtigste Stimme für den Frauentag war Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) geworden und hatte den Frauentag als Agitationstag für die sozialistische Frau quasi „mitgenommen“. Die Sozialdemokratinnen mussten ganz von vorne beginnen. Sie stellten auf der 7. Frauenkonferenz der SPD 1919 in Weimar einen Antrag und forderten hier die (Wieder-)Einführung eines Frauentages. Der Antrag wurde abgelehnt, genauso wie sein Nachfolger von 1920. Erst im Jahr 1923, als der Einigungsparteitag zwischen den verbliebenen Teilen der USPD und der SPD stattgefunden hatte, beschlossen die Anwesenden auf der ersten internationalen Frauenkonferenz „die Wiedereinführung des 1910 in Kopenhagen beschlossenen Internationalen Frauentages“[10] – allerdings wurde dieser Beschluss erst 1926 zum ersten Mal umgesetzt. Ab diesem Zeitpunkt gab es in der Weimarer Republik dann zwei Internationale Frauentage: einen kommunistischen am 8. März und einen sozialdemokratischen ohne festes Datum.

In Deutschland forderten Frauen Arbeitszeitverkürzungen ohne Lohnabschläge, eine Senkung der Lebensmittelpreise, eine regelmäßige Schulspeisung und den legalen Schwangerschaftsabbruch.

**Seit 1990:** Durch die Vereinigung beider deutscher Staaten veränderte sich die Geschichte und die Aktionen zum Internationalen Frauentag noch einmal sehr. Nach einer Phase, in der das Begehen eines Feiertages der DDR als nicht mehr opportun galt, regten sich 1993 das erste Mal wieder Frauengruppen in Ost und West, um diesen Tag nun im Sinne der Einforderung von (verlorenen) Frauenrechten zu nutzen. Trotz kleinerer Versuche von SPD-Frauen, den Tag nicht am 8. März zu begehen, sondern wieder an das Modell der Frauenwoche aus der Weimarer Republik anzuknüpfen, setzte sich der 8. März durch. Vor allem 1994 zum sogenannten FrauenStreikTag erlebte der Internationale Frauentag ein politisches Comeback. Seitdem hat es in Deutschland vermehrt Veranstaltungen zum 8. März gegeben – Demonstrationen für Frauenrechte, Vorträge und Feiern. Von Gewerkschaften, autonomen Frauengruppen, den Frauenbeauftragten oder der Volkshochschule, in großen und kleinen Städten. In den ostdeutschen Bundesländern wird der Frauentag, gerade auch im Arbeitsleben, gefeiert. Hier ist es üblich, dass Chefs ihren weiblichen Mitarbeiterinnen eine Blume – meist Rose – zum Frauentag schenken und ihnen dazu gratulieren. Der Frauentag ist bis heute fester Bestandteil der ostdeutschen Kultur. / Quelle Wikipedia: [Internationaler Frauentag](#)